FLORA.

66. Jahrgang.

No. 10. **Regensburg, 1. April** **1883.**

Inhalt. Dr. L. Čelakovský: Ueber einige Arten resp. Rassen der Gattung *Thymus*. (Fortsetzung.) — Einläufe zur Bibliothek und zum Herbar.

Ueber einige Arten resp. Rassen der Gattung Thymus.

Von Dr. L. Čelakovský.

(Fortsetzung.)

Im Anschlusse an die hier besprochenen zumeist mitteleuropäischen Formen der *Serpyllum*-Gruppe will ich noch einige orientalische Arten besprechen, welche Boissier als Varietäten des polymorphen *Th. serpyllum* auffasst. Unter *Th. serpyllum* ε *Chaubardi* begreift der Autor nicht nur den eigentlichen *Th. Chaubardi* Boiss. et Heldr., sondern auch den *Th. heterotrichus* Griseb. vom Berge Athos, den er einfach als Synonym zum *Th. Chaubardi* citirt. Das ist nun sowohl nach der sehr genauen Beschreibung Grisebach's, als auch nach Exemplaren des *Th. heterotrichus*, die Herr Vict. von Janka am Originalstandort gesammelt und mir gütigst mitgetheilt hat, sicher nicht richtig.

Was den echten *Th. Chaubardi* betrifft, den ich zahlreich vor mir habe aus der Heldreich'schen Sammlung, von Guicciardi auf dem Parnassus gesammelt, von Boissier mit !

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0147-6

citirt, so muss ich gestehen, dass ich keine besonders grossen Unterschiede vom *Th. chaemaedrys* daran sehe; an manchen kahleren Exemplaren ist auch der Flaum des Stengels nur auf 2 gegenüberliegende Seiten der 4kantigen Stengelglieder beschränkt, bei anderen erstreckt sich bei gleichzeitiger Rundung die Behaarung ringsherum. Die Nervatur der Blätter ist camptodrom; an den rigideren Brakteen aber verbinden sich die dicklichen Nerven zu einem mehr oder weniger deutlichen, aber doch dünneren Randnerven. Synonym mit *Th. Chaubardi* ist nach Boissier der eigentliche griechische *Th. Sibthorpii* Benth., den freilich Bentham später, wo er ihn seinem *Th. lanceolatus* gleichsetzte, in bedeutend weiterem Sinne gefasst hat.[1])

Der *Thymus heterotrichus* Griseb. ist dagegegen eine sehr verschiedene Pflanze. Ihre Blüthenstengel sind aufrecht, aus senkrecht absteigendem Grundstamme, ziemlich steif, obgleich dünn und schlank, langgliedrig; die sterilen Zweige waren offenbar im Bogen niedergelegt, ganz so wie es Grisebach angiebt, sehr kurz- und feinflaumig. Die Blätter sind schmal lineal-lanzettlich oder lineal-länglich, stumpf, zur Basis allmählich in den Blattstiel verschmälert, mit spärlichen und wenig bemerkbaren, ganz kleinen Drüsenpunkten, sehr schwach genervt oder äusserlich fast nervenlos, mit einem Stich in's Bläuliche, am Grunde mit zumeist sehr kurzen, feinen, wenig bemerkbaren ja verkümmerten Wimpern, am Rande jedoch mit feinen Rauhigkeiten. In den Blattachseln sowohl der sterilen Stengel als auch um die Mitte der blühenden Stengel bilden sich charakteristische kurze sterile Zweige mit am Ende des Zweigs büschelig genäherten Blättern, die halb so lang als die Tragblätter, aber mit ihnen conform sind. Sind die Zweige etwas länger, so tragen ihre entfernteren unteren Blattpaare auch ihrerseits in den Blattachseln noch kleinblätterige Blattbüschel. Ueber die Blüthen kann ich nicht viel sagen, da Janka's Exemplare im längst verblühten Zustande mit vertrockneten Trauben und abgefallenen Brakteen gesammelt sind. Doch passt die Beschreibung des Kelches bei Grisebach auf die noch erhaltenen Kelche vollkommen. Dass also der *Th. heterotrichus*, dessen Name mir übrigens in seiner Bedeutung nicht recht einleuchtet, vom *Th. Chaubardi* verschieden ist, das ist gewiss und ich glaube, dass er mit *Th. serpyllum* überhaupt nicht vereinigt werden kann.

[1]) Siehe übrigens die Schlussbemerkung zu diesem Aufsatz.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0148-2

Hier möge auch gleich eine neue *Thymus*-Art besprochen sein, welche sich der *Serpyllum*-Gruppe wohl anschliesst, aber gleich dem *Th. bracteosus* Vis. durch vergrösserte heteromorphe Brakteen sich auszeichnet. Ich erhielt Exemplare dieses *Thymus* von H. von Janka mit einer brieflichen Bemerkung des Gebers, dass er ihn für neu halte. Nach Janka ist er gewiss der *Th. acicularis* der Banater Botaniker, was allerdings sonderbar ist, da die eiförmigen oder länglich-elliptischen Blätter, die also mehr mit Formen des *Thymus serpyllum* übereinstimmen, eine auffallendere Aehnlichkeit mit *Thymus acicularis* nicht zulassen. Die mir gütigst mitgetheilten Exemplare sind von Janka selbst am Fusse des Domugled nächst den Herkulesbädern im südöstlichen Banat, dann von Wierzbicki 1835 auf Felsen bei Csiklowa, ferner am Balkan bei Sliwno von Frivaldský gesammelt.

Da dieser *Thymus* mit keiner bekannten Art zusammenfällt und Herr V. v. Janka mir die Benennung desselben anheimgestellt hat, so benenne ich ihn zu Ehren des um die südosteuropäische Flora hochverdienten Botanikers *Th. Jankae.*

Mit dem *Th. striatus* oder *acicularis* hat er wenig mehr als das Wachsthum mittels niederliegender, ziemlich dünner Stämmchen und nur 1—5″ hoher aufsteigender Zweiglein und vergrösserte wiewohl anders geformte Brakteen gemein, allein die Form und Nervatur der Blätter und Brakteen ist eine andere. Es gehört nämlich der *Th. Jankae* zu den ausgesprochen marginaten Arten, was besonders an den dünnen Brakteen und oberen dünneren Laubblättern deutlich zu sehen ist, während an den unteren, abwärts immer kleineren, dicklichen Blättern der Blüthenzweige die Nervatur überhaupt wenig hervortritt. Von allen marginaten Arten unterscheidet sich aber der *Th. Jankae* durch die Heteromorphie der Laubblätter und Brakteen. Diese sind bedeutend vergrössert, rundlich-eiförmig bis eiförmig-länglich, dünn, öfter geröthet, wie die Blätter kahl und nur mit wenigen Wimpern am Rande; ihre 4 bogigen Seitennerven jeder Seite fliessen am Rande zu einem vollkommenen mit ihnen gleich starken Marginalnerven zusammen. Der Blüthenstand ist kurz, kopfförmig, Blumen licht purpurn, Kelchoberlippe auf $^1/_3$ gespalten mit lanzettlichen Zähnen; alle Zähne kämmig-gewimpert, die der Unterlippe pfriemlich.

Zur Vervollständigung der Beschreibung diene noch, dass

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0149-0

die am Grunde dicht beblätterten, dann einige wenige entferntere Blattpaare tragenden Zweige stielrundlich, kurzflaumig, oberwärts mehr kurzzottig sind. Das oberste sterile Blattpaar ist grösser, den Brakteen ähnlich. Die Grösse der Blätter variirt wie auch an anderen *Thymen*; an dem Exemplar von Domugled, welches überhaupt robuster ist als die niedrigen Pflänzchen der beiden anderen Standorte, sind die Blätter mehr als doppelt so lang und doppelt so breit; sie tragen auch auf der Oberseite zerstreute Streifhaare, während sie an den anderen Exemplaren oberseits kahl sind. Die Blätter der sterilen Zweige sind schmäler als die oberen Blätter fertiler Zweige, länglich, kurzgestielt. Die Drüsen auf den Blättern und übrigen grünen Theilen sind farblos, wenig bemerkbar.

Der *Th. Jankae* ist in Hinsicht der Brakteen gleichsam ein *Th. bracteosus* Vis. en miniature, dessen Brakteen indessen camptodrome Nervatur haben.

Wie der Boissier'sche *Th. serp.* ε *Chaubardi* so ist auch der *Th. serpyllum* ζ *Kotschyanus* in Boiss. Fl. Orient. keine einheitliche Form, vielmehr aus vier verschiedenen *Thymen* zusammengesetzt, nämlich aus dem *Th. Balansae* Boiss. et Kotschy, dem echten *Th. Kotschyanus* Boiss. et Hohenack. und aus zwei vermeintlichen Varietäten des *Th. lanceolatus* Benth. nec Desfont. Dem *Thymus serpyllum* (in weiterer Fassung) am nächsten, vielleicht allzu nahe steht der *Th. Balansae* durch niedergestreckten Wuchs und lockere Inflorescenzen, deren axilläre Cymen zum Theil länger gestielt sind und deren Blüthenstiele weit länger sind als die Kelchröhre. Uebrigens sind die Stengel ringsum rauhhaarig, die Blätter länglich oder länglich-lanzettlich, ganz kurz gestielt, mit vorragenden dicklichen camptodromen Nerven oder nur schwach und unvollkommen marginat, kurzhaarig; alle grünen Theile mit weinrothen wohl bemerkbaren Drüsen bestreut. Die Kelchröhre schmal, die Zähne der Unterlippe lanzettlich pfriemlich, so lang als die Oberlippe, diese zu $^1/_3$ gespalten mit kurz lanzettlich-pfriemlichen Zähnen. Nach allen diesen Merkmalen liesse sich dieser *Thymus* wohl noch gleich dem *Th. Chaubardi* mit *Th. serpyllum* im weiteren Sinne vereinigen. Wir besitzen ihn von 2 Standorten des Bimgölldagh in der Provinz Musch von Kotschy gesammelt.

Von diesem kleinasiatischen *Th. Balansae* jedenfalls verschieden sind die von Kotschy gesammelten persischen Pflanzen, die Boissier jetzt zu seiner var. *Kotschyanus* zieht. Es

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0150-1

liegen als *Th. Sibthorpii* nach Boissier zwei Formen vor, eine var. *glabra* und eine var. *tomentosa* Boiss. in scheda. Ich werde zuerst die letztere besprechen. Dieselbe hat ein mehr aufrechtes Wachsthum, indem aus dem kurzen ästigen Grundstock, dessen Aeste nur kurz niederliegen, ziemlich aufrechte, einfache Stengel aufsteigen. Die rundlichen, weisslichen, entfernter beblätterten Stengel sind nebst Blättern, Brakteen und Kelchen rauhharig, bei mehreren Exemplaren zottig zu nennen. Die lanzettlichen zur Spitze allmählich verschmälerten spitzen Blätter sind sitzend, höchstens die untersten in ein ganz kurzes Stielchen verschmälert, mit vorragenden aber dünnen, geraden Seitennerven und kaum bemerkbarem Marginalnerven. Bemerkenswerth (zum Unterschiede z. B. vom *Th. Balansae*) ist der gedrungene Blüthenstand, indem die Blüthenstiele kaum länger oder selbst kürzer sind als die röhrige, nach oben wenig erweiterte Kelchröhre; derselbe ist kurz, kopfförmig, oder es kommen in den Achseln der obersten Blattpaare noch ein paar entferntere Scheinwirtel dazu. Die zwei pfriemlichen unteren Kelchzähne überragen bemerklich die kurze Oberlippe mit kurzen 3eckigen pfriemlich zugespitzten Zähnen. Corollen (auch die androdynamischen) ziemlich klein.

Noch ist zu bemerken, dass in den Achseln fast aller Blätter und namentlich der unteren kleine, mehrblätterige Blattbüschel sitzen und dass die Blätter, Brakteen, Kelche und Corollen mit rothbraunen, zuletzt schwarzbraunen auffälligen Drüsen besetzt sind.

Nachdem dieser *Thymus*, von Bentham in De Candolle's Prodromus unter *Th. lanceolatus* Desf. mitbegriffen, von dem nordwestafrikanischen *Th. lanceolatus* Desf. nach Boissier (und nach der Beschreibung in Walpers' Repertorium) sicher verschieden ist, nachdem sich der Name *Th. Sibthorpii* doch nur auf die griechische Pflanze, den *Th. lanceolatus* Sibthorp et Smith bezieht und nachdem der echte *Th. Kotschyanus*, wie ich überzeugt bin, ebenfalls verschieden ist, so muss der persische *Thymus Sibthorpii* Boiss., und zwar zunächst dessen var. *tomentosa* Boiss. in scheda, einen neuen Namen erhalten, wesshalb ich für ihn den Namen *Th. lancifolius* vorschlage.

Der *Th. Sibthorpii* var. *glaber* Boiss. in scheda! von Kotschy ebenfalls in Südpersien und zwar „in lapidosis jugi Kosche Sirch in monte Kuh-Daëna" gesammelt, steht dem tomentosen *Th. lanzifolius* wohl nahe, besitzt einen ähnlichen Wuchs, auch

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0151-7

stielrundliche, weissliche Stengel, auch beinahe sitzende Blätter, eine kurze dichte Inflorescenz mit kurzgestielten Blüthen und eine kurze, von den 2 unteren Kelchzähnen überragte Kelchoberlippe.

Die Unterschiede dieser Form vom *Th. lancifolius* sind jedoch folgende: die Stengel im unteren Theile beinahe ganz kahl, nur ganz oben sehr kurzhaarig, auch die Blätter fast ganz kahl, die Brakteen mit äusserst kurzen und zerstreuten (nur mit der Loupe wahrnehmbaren) Härchen, ebenso der Kelch, dessen untere Zähne bloss, und zwar im Vergleich mit anderen Arten nur kurz gewimpert sind. Blätter, Brakteen und Kelche sind nur mit ganz kleinen, hellen, wenig sichtbaren Drüschen bestreut. Zu diesen Verschiedenheiten in der Bekleidung, die man vielleicht nach Analogie von *Th. serpyllum* geringer schätzen könnte, kommen auch Formunterschiede. Die Blätter sind stumpflich, länglich, die unteren kleineren sogar verkehrteiförmig und rundlich, auch entschiedener als beim *Th. lancifolius* in den kurzen Blattstiel zugeschweift. In den Blattachseln stehen auch keine Blattbüschel, nur in denen der oberen Stengelblätter ganz kleine unentwickelte. Ziemlich abweichend ist auch der Kelch der kahlen Pflanze; dessen kurze Röhre verbreitert sich nach oben glockig und die ungemein breite und kurze Oberlippe hat nur äusserst kurze, man könnte sagen rudimentäre 3 Zähne, von denen die seitlichen noch beträchtlich schmäler und kürzer sind als der mittlere. Die Corollen sind grösser als beim *Th. lancifolius*.

Nach dem Allen kann ich nicht glauben, dass diese *Thymus*-form nur eine kahle Varietät des *Th. lancifolius* wäre, und halte sie für eine eigene Art, die ich nach dem Gebirge, auf dem Kotschy sie angiebt, *Th. daënensis* benenne.

Der echte *Th. Kotschyanus* Boiss. et Hohenack. endlich, aus Kurdistan „in saxosis montis Gara" nach Kotschy, ist von den Verwandten auffällig verschieden durch die durchweg eiförmigen, fast rundlich-eiförmigen, aber spitzen und durchweg länger gestielten Blätter (mit 2—3 cm. langem ganz schmalen Blattstiel). Selbst die, übrigens wie bei den früheren Arten conformen, Brakteen sind noch deutlich gestielt. Die Nervatur ist sehr vorspringend und vereinigen sich die Seitennerven deutlicher als bei den früher erwähnten in einen zwar nicht so wie bei *Th. comosus* starken Marginalnerven. Stengel, Blätter, Brakteen und Kelche kurz-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0152-3

rauhhaarig, die Behaarung kürzer als beim *Th. lancifolius*; Blätter und Kelche wie bei diesem mit dunklen Drüsenpunkten. In den oberen Blattachseln nach oben zunehmend grössere Blattbüschel, welche bisweilen in Bereicherungszweige des Blüthenstandes, in beblätterte und die dicke, dichte und oft walzige Aehre wiederholende Zweige auswachsen. Der Kelch weicht von dem des *Th. lancifolius* und *daënensis* bedeutend ab, die Zähne der Unterlippe sind hier kurz, und zwar weit kürzer als die Oberlippe, diese mit 3 längeren, gespreizten, aus breitem Grunde pfriemlichen Zähnen.

Noch sei als Moment zweiten Ranges bemerkt, dass bei den 3 zuletzt besprochenen Arten die Haarbüschel in der Mündung des Kelches wenig sich bemerkbar machen, weil ihre Haare kürzer und schmutzigweiss sind, während beim früher besprochenen *Th. Balansae* nach Art des *Th. serpyllum* die dichten weissen Haarbüschel zu Seiten der Zähne der Kelchunterlippe auffällig hervorschauen.

Wenn Boissier vom *Th. Kotschyanus* sagt: „diu pro specie propria habui, sed formae manifeste intermediae adsunt", so erklärt sich das damit, dass er eben so Verschiedenes, darunter den dem *Th. serpyllum* sehr nahestehenden und kaum zu trennenden *Th. Balansae* vereinigt hat. Wirkliche Mittelformen zwischen den hier umschriebenen Arten sind mir aber sehr unwahrscheinlich.

Im Berliner Herbarium findet sich ferner von zwei entfernten Lokalitäten ein *Thymus*, aus dem Pariser Museum (1822) herrührend, von Bentham einmal als *Th. striatus*, das anderemal als *Th. striatus* var.? bezeichnet, einmal von Bruguière und Olivier in Syrien, das anderemal von Olivier in Persien („Bagdad à Alep") gesammelt angegeben. Derselbe reiht sich am besten hier an, er hat mit *Th. striatus*, *atticus* etc. eine geringe Aehnlichkeit, denn die Blätter sind breit und die Brakteen wenig von ihnen verschieden; mehr ähnlich ist er in der Brakteen- und Kelchbildung, und überhaupt in der Inflorescenz, auch in der Drüsen- und Haarbekleidung dem *Th. conspersus*, den ich alsbald besprechen werde. Im Blüthenstande ist er auch den eben besprochenen Arten ähnlich. Er hat einen sehr buschigen Wuchs und bildet aus dickem, holzigem Stamme ziemlich aufrechte, dicht gedrängte Aeste und Zweige, daher er, weil er neu ist, *Th. densus* heissen möge. Die ganze Pflanze ist graulich behaart, die Zweige dicht weisslich-kurzhaarig, stiel-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0153-8

rundlich, dicht beblättert und mit Blattbüscheln oder verlängerten Zweigen in den Blattachseln. Die Blätter sind elliptisch oder eilänglich, zum Grunde verschmälert, sehr fein kurzhaarig, am Grunde langgewimpert, (durch Form und Behaarung also wie auch durch die aufrechte Verzweigung leicht von *Th. conspersus* zu unterscheiden), von einem callös verdickten, etwas umgerollten, glatten, kahlen Rande eingefasst, mit dem sich aber die Seitennerven nicht deutlich verbinden. Die Brakteen sind den Stengelblättern conform, nur im oberen Theil der Scheinähre kürzer, ziemlich stark gerippt. Der Blüthenstand ist wie bei *Th. lancifolius*, *Kotschyanus* etc. dicht, eilänglich, die Blüthenstiele nur so lang als die Kelchröhre. Die rauhhaarigen Kelche sind wieder durch eine kurze und breite Oberlippe mit kurzen 3eckig-eiförmigen, stumpflichen (nicht pfriemlich zugespitzten) Zähnen ausgezeichnet, so zwar, dass die lineal-lanzettlichen, kämmig-gewimperten Zähne der Unterlippe die ganze Oberlippe wie bei *Th. lancifolius* und *daënensis* beträchtlich überragen. Es verdient bemerkt zu werden, dass gerade bei den persischen *Thymen* die kurze Kelchoberlippe so häufig wiederkehrt. Im Uebrigen sind alle Theile, besonders wieder Brakteen und Kelche mit rothbraunen Drüsen besetzt. Vom *Th. lancifolius* unterscheidet sich der *Th. densus* durch buschigen niedrigen Wuchs, die mehreremal kleineren, dichten, mehr elliptischen Blätter, den wulstigen umgerollten Blattrand, die verschiedene kurze Behaarung u. a.

Der *Th. densus* ist jedenfalls auch eine gute Art, die beiden Exemplare, das syrische und das persische vollkommen identisch.

Ich finde im Herbar des böhmischen Museums nur eine nahe verwandte, ebenfalls orientalische Art, den *Th. pubescens* Boiss. et Kotschy, gesammelt von Kotschy „in Ponto inter Trapezunt et Baiburt in alpinis Alischeri Chan alt. 6200′ (28. Juli 1859)“. Dieser *Thymus* hat das eigene Schicksal gehabt, dass er von Boissier selbst bei Bearbeitung der Flora Orientalis gänzlich übergangen wurde. Ob eine Diagnose veröffentlicht worden, konnte ich nicht ausmitteln, es scheint aber, dass die auf der Scheda als „Spec. nova — Boiss.“ bezeichnete Art nur ein Name ohne Diagnose geblieben ist. Dieser *Th. pubescens* bildet aber niedergestreckte holzige Stämmchen mit aufsteigenden ganz kurzen Zweigen. Die in der

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0154-4

Form denen des *Th. densus* ähnlichen Blätter sind ausser der dichteren kurzen Behaarung auch noch auf der Oberseite und den Nerven der Unterseite mit längeren, zerstreuten Steifhaaren besetzt und der ebenfalls, doch schwächer verdickte Blattrand ist wie die Blattflächen feinflaumig-kurzhaarig. Die Scheinähre ist kürzer, kopfförmig, die Zähne der Unterlippe sind kürzer, lanzettlich und so lang als die Oberlippe mit ihren 3 dreieckig-lanzettlichen Zähnen. Endlich sind die Drüsen auf Brakteen und Kelchen wieder sehr klein, blass und unansehnlich.

Eine grosse Verwirrung herrscht noch in der Synonymie der *Thymi* aus der nächsten und entfernteren Verwandtschaft des *Thymus striatus* Vahl. Nach Kerner (Schedae I pag. 56) ist der *Th. striatus* Vahl aus Süditalien identisch mit dem *Th. acicularis* W. K. Prof. Kerner war so freundlich, mir die betreffenden Exemplare seines Herbars zur Ansicht mitzutheilen, in Folge dessen ich mich von der Richtigkeit seiner Ansicht selbst überzeugt habe. Der *Th. striatus* vom Monte San Angelo bei Neapel und vom Monte Pollino aus Ost-Calabrien (leg. Huter, Porta, Rigo!) ist ohne Frage derselbe wie der croatisch-dalmatische *Th. acicularis* W. K. Auf St. Angelo kommt dieser *Thymus* auch in einer breitblätterigen und merklich grossblüthigeren Form vor, welche Kerner als var. *Marinosci* (Tenore als Species) bezeichnet hat. Nachdem nun die Identität des *Th. striatus* und *Th. acicularis* festgestellt und die Verbreitung dieser Art von Croatien bis Süditalien erwiesen ist, so zeigt es sich, dass noch eine Anzahl südeuropäischer und orientalischer (und zwar meist guter) Arten unter dem Namen *Th. striatus*, resp. *Th. zygis* Autt. (nec L. sp. pl.) gehen, welche sowohl vom echten *Th. striatus* als auch untereinander wohl unterschieden sind. Ich will jene Formen, die ich im Herbar des böhm. Museums und anderwärts studirt habe, nachstehend besprechen.

1. Die von Presl auf Sicilien gesammelte und als *Th. Marinosci* Ten. bestimmte Pflanze.

Nyman's Conspectus zählt *Th. Marinosci* Ten. als Synonym von *Th. striatus* auf, von dem Nyman freilich den *Th. acicularis* ausschliesst, ihn den *Serpyllis* zutheilend. Zum *Th. acicularis* citirt aber Nyman die von Petter unter diesem Namen aus Dalmatien ausgegebene Pflanze. Diese ist jedoch von dem echten *Th. acicularis* W. Kit. sehr verschieden, dagegen identisch mit dem *Th. dalmaticus* Freyn (Flora von Süd-Istrien pag. 162),

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0155-0

einer mit dem echten *Th. angustifolius* Pers. näher verwandten und früher von Freyn auch als *Th. angustifolius* var. *dalmaticus* ausgegebenen Pflanze. Hiermit erklärt es sich, weshalb Nyman den *Th. acicularis* nächst *Th. serpyllum* stellt, den *Th. striatus* dagegen in eine andere Gruppe der *Serpyllastra* (mit verbreiterten Brakteen). Die Verwirrung wird bei Nyman noch dadurch gesteigert, dass er neben *Th. acicularis* Petter auch noch den *Th. dalmaticus* Freyn (und zwar als geringere Art oder Subspecies mit kleinerer Schrift) aufführt und dass er von der Verbreitung des *Th. striatus* Vahl die Länder Hungaria, Croatia, Dalmatia ausschliesst.

Dass der *Thymus acicularis* Petter nicht die echte Kitaibel'sche Pflanze ist, hat schon Presl erkannt und denselben im Herbar des Museums als *Th. Petteri* Presl bezeichnet. Dies wäre also ein älteres, wahrscheinlich aber nicht veröffentlichtes Synonym des *Th. dalmaticus* Freyn.

Um aber wieder zum *Th. Marinosci* Ten. zurückzukehren, so sei weiter bemerkt, dass auch Bertoloni denselben als Synonym von *Th. striatus* Vahl (seinem *Thymus Zygis*) aufführt. Dagegen aber citirt Bentham in De Candolle's Prodromus den *Th. Marinosci* unter *Th. capitatus* Hoffm. et Link, mit dem Hinweis auf Tenore, welcher sich in der Sylloge Fl. Neapol. selbst mit Zweifel über seinen *Th. Marinosci* äussert, indem er sagt: „Ob mancum specimen semel a cl. *Marinosci* communicatum de vera hujusce plantae diagnosi dubius haereo, et forsan ad Saturejam capitatam pertinere suspicor." — In der That passt die kurze Diagnose viel eher auf *Th. capitatus* Hoffm. et Link als auf unseren *Th. Marinosci* Presl, so capitulis arcte imbricatis, ovato oblongis. Die Blüthenstände der Presl'schen Pflanze sind am Grunde sehr locker, die Scheinquirle etwas entfernt, die Brakteen weit abstehend, daher bei diesem *Thymus* von dachziegelförmigen Köpfen nicht gesprochen werden kann, wohl aber beim *Th. capitatus*. Ferner passt die Angabe: foliis linearibus laevibus ciliatis wohl auf *Th. capitatus*, aber nicht auf den *Th. Marinosci* Presl, dessen Blätter lineal-spatelförmig und auf den Flächen, besonders auf der Oberseite zerstreut behaart sind. Der *Th. Marinosci* Ten. ist also nur *Th. capitatus*, vielleicht aber auch identisch mit der breitblätterigen Form des *Th. striatus* — denn auch darauf passt die Diagnose so ziemlich — am besten mag der Name, als dem Autor selbst zweifelhaft, ganz ignorirt werden.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0156-6

Dieselbe Pflanze wie die von Presl für *Th. Marinosci* gehaltene findet sich im Herbar des Prager botan. Gartens aus „Herb. Jan" als „*Thymus acicularis* Presl" aus Sicilien. In der Fl. Sicula Presl's ist indessen *Th. acicularis* mit einem Astericus verzeichnet, als eine von Anderen in Sicilien angegebene, von Presl selbst aber dort nicht gesehene Pflanze.

Wir haben ferner dieselbe Form aus Sicilien von P. G. Strobl mit der Bestimmung *Th. hirtus* Rafin. und ferner aus Apulien („Gargano in apricis montis S. Angelo) von Porta und Rigo ebenfalls als *Th. hirtus* Rafin. (dazu „*Th. zygis* L. *β. calyc. glandulosis* Guss.").

Auch *Th. hirtus* Rafin. wird von Nyman und von Bertoloni zum „*Th. striatus*" als Synonym gezählt. Kerner citirt aber *Th. hirtus* Raf. unter *Th. striatus* Vahl nicht.

Und in der That ist der *Th. Marinosci* Presl oder *Th. hirtus* Raf. vom *Thymus striatus* Vahl (*Th. acicularis* W. K.) hinreichend gut unterschieden. Seine Blätter haben eine ganz andere Textur, sie sind breiter und flach, lineal-länglich, zum Grunde spatelig verschmälert, mit wenig vorspringenden Nerven, auf den Oberflächen behaart; dagegen beim *Th. acicularis* dicklich, fast genau lineal, trocken stark längsfaltig-linirt oder gerippt, nur am Rande zur Basis hin steif gewimpert. Die Brakteen, aus breiterem Grunde länglich, allmählich verschmälert, stumpflich, werden zwar bei *Th. hirtus* Raf. nach oben kürzer und zur Basis breiter, der Contrast derselben gegen die Laubblätter ist aber nicht so ausgesprochen wie beim *Th. acicularis*, dessen Brakteen eiförmig und dann rasch zur Spitze verschmälert sind; auch tritt die bei *Th. acicularis* auf den Brakteen sehr starke Berippung beim *Th. hirtus* sehr zurück. Sehr auffallend sind auch bei letzterem die Drüsen auf den Blättern, Brakteen, Kelchen und Corollen entwickelt, nämlich sehr zahlreich, relativ gross und leuchtend roth, schon mit blossem Auge als dunklere Punkte erkennbar. Auf den gleichen Theilen des *Th. acicularis* sieht man aber die Drüsen mit blossem Auge gar nicht, unter der Lupe aber als zerstreutere, kleinere, auf den Blättern blasse, farblose, auf den Kelchen schwach glänzende, lichtgelbliche Punkte. Schon habituell sieht *Th. acicularis* in allen Theilen viel kahler aus, *Th. hirtus* dichter graulich behaart, daher der Name *hirtus* wohl zutrifft. Besonders stark behaart ist die Pflanze von Gargano in Apulien, auch deren Stengel oberwärts weisslich-zottig, daher sie als eigene Varietät

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0157-1

canescens bezeichnet zu werden verdient, zumal sie auch durch ein dichtzweigiges buschiges Wachsthum und längere schmale und dichtstehende Blätter sich auszeichnet.

Nachdem nun der *Th. hirtus* Rafin. gegen den spanischen *Th. hirtus* Willd. nach dem Prioritätsgrundsatz zurückstehen muss,[1]) *Th. Marinosci* Ten. und *Th. striatus* Vahl hievon, wie gezeigt, verschieden sind, so benenne ich die besprochene sicilische und unteritalienische Pflanze *Th. conspersus*, weil sie von den Drüsen wie besprengt aussieht (was allerdings auch andere Arten aus anderen Verwandtschaftskreisen ähnlich aufweisen).

2. An zweiter Stelle erwähne ich den von Heldreich in Kleinasien, in der Landschaft Lycaonia: „in montibus inter Beychehr et Konieh (Lyconium)" gesammelten, als *Th. striatus* ausgegebenen und auch von Boissier unter *Th. striatus* verzeichneten *Thymus*. Derselbe gehört zum *Th. acicularis* ebensowenig wie zum *Th. atticus;* er stimmt vielmehr in den meisten Merkmalen mit dem *Th. conspersus* überein, von dessen Typus er sich durch kleinere Statur, dichtere Beblätterung der kurzen Blüthenzweige, schmälere und kürzere Blätter (ähnlich dem *Th. angustifolius* Pers.) unterscheidet. Im Uebrigen hat er denselben Wuchs, dieselbe Consistenz und Nervatur, Behaarung und reichliche Bildung rother Drüsen, dieselbe von den Laubblättern kaum abweichende Form der Brakteen, dieselbe Kelchbildung. Ich kann daher die eben besprochene Pflanze nur für eine Varietät oder höchstens Rasse des *Thym. conspersus* halten, welche ich als var. *lycaonica* bezeichne.

In Walper's Annales Tom. V (1858) pag. 672 findet sich über diese var. *lycaonica* folgende Bemerkung: „*Thymi* species ex montibus inter Beychehr et Koniah sub *Th. striati* nomine in plant. Heldr. Anatol. distributa est *Th. zygioides* Griseb." Das ist aber sicher unrichtig, denn der *Th. zygioides* ist eine eigene, von der lykaonischen Pflanze durch Blattform, Behaarung, Kelchbildung u. a. verschiedene Art.

3. Ferner verdient nähere Besprechung die von Lo Jacono als „*Thymus zygis* L. sp. pl." ausgegebene sicilische Pflanze, deren Scheda lautet: „in aridis calcareis montosis elatis, Madonie, serre di quacedda. Juli 1877."

[1]) Willdenow's Enumeratio pl. horti reg. botan. Berolinensis ist vom J. 1809, Rafinesque's Caratteri die alcuni nuovi generi e nuove specie vom J. 1810.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0158-7

Der echte spanische *Th. zygis* L. sp. pl. ist wie bekannt eine durchaus verschiedene Art aus der Verwandtschaft des *Th. vulgaris* L. Zu dem italienischen „*Th. zygis*" in Bertoloni's Flora italiana stellt der Autor *Th. striatus, acicularis* etc. als Synonyme, ebenso citirt Nyman *Th. zygis* L. herb. (nec sp. pl.), Gussone, Todaro zum *Th. striatus* Vahl als synonym.

Ich habe die im böhmischen Museumsherbar befindliche Pflanze Lo Jacono's, die vom *Th. acicularis* und anderen unter *Th. striatus* begriffenen *Thymen* sicher specifisch verschieden ist, unter dem neuen Namen *Th. paronychioides* beschrieben, da sie auch vom *Th. conspersus* erheblich abweichend erschien. Später sah ich im Herbarium des Herrn Fr. Tempsky in Prag unter der nämlichen Scheda gelieferte Exemplare Lo Jacono's, die ohne Zweifel nur einen breit- und kurzblätterigeren *Th. conspersus* vorstellen. Es sind somit von dem genannten Sammler als *Th. zygis* zwei verschiedene Formen ausgegeben, auffallender Weise nicht etwa durcheinander gemengt, indem die Museumsexemplare durchweg zum *Th. paronychioides*, die des Herbarium Tempsky ausschliesslich zum *Th. conspersus* gehören. Auch das ist auffällig, dass die Museumsexemplare in einem früheren Blüthenstadium, nämlich im Knospenzustand, gesammelt sind als die des Herbars Tempsky, deren Blüthen völlig entwickelt, sogar theilweils im Verblühen begriffen sind.

Dass der *Th. paronychioides* nicht etwa eine durch frühere Jahreszeit bedingte Form des *Th. conspersus* ist, wie man hienach vermuthen könnte, das beweisen Exemplare eines sicilischen *Thymus*, von Todaro ebenfalls als *Th. zygis* L. „in aridis montosis — Busambra" gesammelt, welche in vollkommener Blüthenentwicklung stehen und doch als mehr schmalblätterige gedrungenere Form des *Th. paronychioides* sich erweisen. Durch Vergleich der von Lo Jacono und Todaro gelieferten Exemplare (letztere habe ich erst später im Herbarium Tempsky zu Gesicht bekommen) lässt sich besser als früher das Wesentliche des *Th. paronychioides* beurtheilen. Derselbe steht allerdings dem *Th. conspersus* nahe, unterscheidet sich aber durch Folgendes: Die Inflorescenzen sind auch entwickelt gedrungen kopfförmig (beim *conspersus* mehr verlängert und unterwärts locker), die äusseren oder unteren Brakteen namentlich an der breitblätterigen Form Lo Jacono's sehr vergrössert, die Blüthen weit überragend (daher die Aehnlichkeit mit einer *Paronychia*). Die Exemplare Todaro's zeigen die Vergrösserung

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0159-6

der Brakteen zum Theil auch, aber nur zum Theil, der andere Theil hat verhältnissmässig ebenso grosse Brakteen wie sie beim *Th. conspersus* vorkommen. Die Kelche des *Th. paronychioides* sind durchweg bedeutend grösser als beim *Th. conspersus*, weit länger und dichter rauhhaarig als am sicilischen *Th. conspersus*, die Oberlippe relativ gross und breit, nur auf $^1/_4$ in Zähne gespalten. Von den 3 Zähnen derselben ist häufig der mittlere breiter und länger als die seitlichen, doch ist darauf, wie ich mich jetzt überzeugt habe, kein grosses Gewicht zu legen, weil das beim *Th. conspersus* auch öfter vorkommt. Die Corollen sind wohl doppelt so gross als beim *Th. conspersus*.

Das auffälligste, an allen Exemplaren Todaro's und Lo Jacono's constant bleibende Merkmal ist die Drüsenbildung. An jedem *Th. conspersus* sind die Drüsen auf Blättern, Brakteen und Kelchen relativ gross, auf Blättern und Deckblättern weinroth oder rothbraun, am Kelche freilich meist nur weingelb, beim *Th. paronychioides* auf allen Theilen, besonders Brakteen, Kelchen und Corollen, winzig klein, farblos, weniger zahlreich.

Was nun den systematischen Werth des *Th. paronychioides* betrifft, so muss ich gestehen, dass ich im Zweifel bin, ob ich ihn als Art oder nur als Rasse des *Th. conspersus* betrachten soll. Fast scheint mir jetzt das Letztere wahrscheinlicher, wenngleich die Exemplare Lo Jacono's auch habituell vom *Th. conspersus* Strobl's und Presl's recht sehr abweichen. Allein Todaro's Specimina, obzwar nach den meisten Merkmalen mit *Th. paronychioides* stimmend, nähern sich doch schon bedenklich dem *Th. conspersus*. Nur die Beobachtung in der Natur kann die systematische Geltung dieser Form endgiltig feststellen. Zum mindesten ist es eine eigenthümliche Rasse.

Ich hatte Anfangs den Verdacht, der *Th. paronychioides* Lo Jacono's könnte wegen seiner langhingestreckten Stämmchen mit dem *Th. longicaulis* Presl identisch sein. Allein die Diagnose in der Flora sicula: „foliis glaberrimis, bracteis longitudine calycis" passt sonst gar nicht auf den *Th. paronychioides*, dessen Blätter langhaarig sind und dessen vergrösserte Brakteen die Kelche meist bis um das Doppelte überragen. Im Herbar des Prager botanischen Gartens, dem das Presl'sche Herbar einverleibt ist, findet sich „*Th. longicaulis*" nicht, dagegen ein „*Th. elongatus* Presl" „in collibus apricis ad Tauromenium Siciliae". Auf diesen passt die Diagnose des *Th. longicaulis* sehr gut, und da in der Fl. sicula ein *Th. elongatus* nicht vorkommt, so schliesse

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0160-7

ich, dass Presl dieselbe Pflanze zuerst im Herbar *Th. elongatus* genannt, dann aber, wahrscheinlich weil schon ein *Th. elongatus* Link existirte, als *Th. longicaulis* publicirt hat. Dieser *Th. elongatus* Presl ist nun abermals identisch mit dem *Th. dalmaticus* Freyn, auch liegt er im selben Bogen noch vor nach einer ebenfalls von K. Presl's Hand geschriebenen Scheda „in collibus asperis Aprutii ad Salmonam, leg. Dr. Preisz". Es wächst hiernach der *Th. dalmaticus* Freyn auch in Süditalien und auf Sicilien.

4. Dem *Thymus striatus* oder *acicularis* ähnlicher als der *Th. conspersus* und *paronychioides* ist der *Th. zygioides* Griseb. aus Thracien. Bentham in De Candolle's Prodromus, der oft mehr als nöthig zusammenzieht, führt ihn mit einigem Zweifel als eigene Art auf. Nyman behandelt ihn als Synonym von *Th. striatus*, ebenso Kerner, der ihn somit mit *Th. acicularis* identificirt. Boissier zieht ihn mit ! wiederum zu seinem *Th. striatus* (von dem also *Th. acicularis* ausgeschlossen, dagegen der *Th. atticus* eingeschlossen ist). Bei Bentham existirt der *Th. striatus* (Neapolis, Graecia) im Gegentheil als eigene Art neben *Th. zygioides.*

Durch die Freundlichkeit des Prof. Graf Solms-Laubach erhielt ich die Originalien Grisebach's aus dem Göttingen'schen Herbarium zur Ansicht und habe mich überzeugt, dass *Th. zygioides* mit keiner der vorbesprochenen Arten zusammenfällt, sondern eine eigene Art (oder Rasse), darstellt, dass also Bentham am correctesten mit ihm verfahren ist.

Der *Th. zygioides* ist ein kleines Pflänzchen mit kriechendem Stämmchen und kurzen, fertil nur $1^1/_2$" langen („sesquipollicares)" und steril noch kürzeren, gleichmässig behaarten, stielrundlichen Zweiglein. Vom *Th. acicularis* unterscheiden ihn die vorn stumpfen, spatelig-linealen, weicheren und nicht so deutlich nervig-gestreiften Blätter, mit deutlicheren dunkleren Drüsenpunkten, ebenso die bei weitem weniger deutlich vorspringend genervten Brakteen, deren unterste den Laubblättern ähnlich, die oberen aber allerdings wie beim *Th. acicularis* etwas zur Basis verbreitert sind. Hauptsächlich unterscheiden sich beide Formen im Kelche. Grisebach beschreibt den Kelch seines *Th. zygioides* ganz genau: calycis pubescentis labio superiore breviter tridentato, dentibus ovato-triangularibus, acutis, labii inferioris segmentis quadruplo brevioribus". Durch die breiten, kurzen, nicht pfriemlich bespitzten Kelchzähne

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0161-2

weicht der *Th. zygioides* von allen besprochenen Arten der *Striatus*-Gruppe ab, am meisten vom nachfolgenden *Th. atticus*; selbst bei den Arten oder Rassen aus der Verwandtschaft von *Serpyllum*, z. B. bei *Th. angustifolius* sind die Kelchzähne nicht so verkürzt 3eckig-eiförmig. Die Blätter des *Th. conspersus* und des *Th. paronychioides* unterscheiden sich von denen des *Th. zygioides*, welche wie bei *Th. acicularis* und *atticus* auf den Flächen kahl und nur am Rande lang gewimpert sind, durch langbehaarte Blattflächen. Der *Th. dalmaticus* Freyn, dem der *Th. zygioides* habituell auch ähnlich ist, weicht ab durch 2reihig behaarte Zweige, zur Basis verschmälerte, den Laubblättern conforme Brakteen u. a.

Von meinem werthen Freunde R. von Uechtritz erhielt ich den *Th. zygioides* auch aus der Dobrudscha, gesammelt 1873 von Sintenis auf einem Berge („Consul"?) bei Činili. Grisebach hat nach Uechtritz die Pflanze selbst anerkannt und in der That stimmt sie mit der von ihm gesammelten in allem überein bis auf die Blüthenfarbe, die nicht weiss, sondern roth ist und bis auf die nicht eben eiförmig-3eckigen, sondern viel schmäleren, übrigens aber doch auch ebenso kurzen und gar nicht pfriemlich zugespitzten Zähne der Kelchoberlippe. Auch von Herrn Vict. v. Janka besitze ich ein ganz übereinstimmendes Exemplar aus der Dobrudscha „in collibus versus locum Razim".

(Schluss folgt.)

Einläufe zur Bibliothek und zum Herbar.

86. Klausenburg. Magyar Növénytani Lapok. Redigirt von A. Kanitz. 6. Jahrg. 1882.
87. Klausenburg. Reliquiae Grisenbachianae. Edidit Aug. Kanitz. Klausenburg, 1882.
88. Cherbourg. Société nationale des sc. naturelles et mathématiques. Mémoires. Tome XXIII. 1881.
89. Cherbourg. Catalogue de la bibliothèque. Première Partie. 2e édition. 1881.
90. Wiesbaden. Nassauischer Verein für Naturkunde. Jahrgang 38. Wiesbaden, 1882.

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0162-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: Ueber einige Arten resp. Rassen der Gattung Thymus 145-160